

# BEITRÄGE AUS TIROL

Beilage zum Magazin **Offizier**<sup>DER</sup>



## Durchhalten ist angesagt!

**V**erteidigungsminister Kunasek ist aktiv bemüht, mehr Geld für die Ausrüstung und Mobilität der Truppe zur Bewältigung der ständig wachsenden Aufgabenstellungen des Heeres zu organisieren. Erste Erfolge, wie zum Beispiel die Übergabe gebirgsbeweglicher Gefechtsfahrzeuge des Typs „Hägg-lunds“, weitere Radpanzer „Dingo“ oder die Beschaffung von drei zusätzlichen „Black Hawk“-Hubschraubern, sind schon zu verzeichnen.

/ Das vermeintlich weiter gestiegene „positive Image“ des Heeres mag zwar man-

chen Nicht-Insider beruhigen, aber es deckt sich nicht mit der inhaltlichen Realität beim ÖBH. Weiter sinkender Personalstand sowie dringend notwendige finanzielle Ressourcen verstärken das Problem für zumindest die nächsten zwei bis drei Jahre. Von der Ausrüstung bis zur Unterbringung des „einfachen“ Soldaten bedarf es sofortiger finanzieller Mittel, um den jungen österreichischen Staatsbürgern, die den Dienst mit der Waffe ableisten, zumindest in dieser Richtung den entsprechenden Respekt zu zollen. Es braucht aber auch verstärkte

Bemühungen, die Aspekte der „Geistigen Landesverteidigung“ in der Bevölkerung zu manifestieren, um dadurch den Druck auf die politischen Spitzen zu erhöhen, die dringend notwendigen budgetären Mittel ehe baldigst bereitzustellen. Ebenso kommt auch eine unabdingbare Forderung der Offiziersgesellschaft, den Präsenzdienst wieder auf 6+2 Monate zu verlängern, zum Tragen. Dadurch können erworbene Ausbildung und Wissen einerseits in Milizfunktionen weiter genutzt und andererseits im Rahmen der „Geistigen

Landesverteidigung“ im Zivilberuf eingebracht werden. Dringender Handlungsbedarf der Regierungsspitze ist gegeben, um den Verteidigungsminister in seinem Vorhaben zu unterstützen.



© PRIVAT

Willi Tilg, Oberst  
Präsident der Offiziers-  
gesellschaft Tirol



## Minister Kunasek dankt den Soldaten beim Hahnenkammrennen

**S**eit sechs Uhr in der Früh waren die knapp 90 Soldaten am Freitag für den Abfahrtslauf am Hahnenkamm im Einsatz. Der über Nacht gefallene Neuschnee machte es notwendig, die Rennstrecke nochmals zu bearbeiten. Verteidigungsminister Mario Kunasek besuchte in diesem Jahr zum

ersten Mal das Kitzbüheler Hahnenkammrennen und war von der Atmosphäre und den Leistungen der Sportler begeistert. Nach dem Rennen dankte der Minister persönlich den Soldaten des Jägerbataillons 24, die die ganze Woche unermüdlich an der Rennstrecke gearbeitet hatten. Er gab auch den

Dank vieler Funktionäre und Verantwortlicher der Veranstaltung an die Soldaten weiter. Kunasek lobte die alpine Kompetenz der Gebirgssoldaten bei dieser Unterstützungsleistung. Denn ohne sicheres Gehen mit Steigeisen auf der vereisten Piste oder entsprechendes skifahnerisches Können könnten

die geforderten Aufgaben nicht bewältigt werden.

/ Den Wetterprognosen entsprechend erwartete die Soldaten auch am Samstag wieder ein intensiver Arbeitstag am Slalomhang. Und auch am Sonntag haben sie ihren Beitrag geleistet, damit der Super-G durchgeführt werden konnte.



© OBH/HORL

Bundesminister Mario  
Kunasek überreicht  
den Soldaten des Hah-  
nenkammesatzes ein  
Geschenk.





# „Schneefall 2019“ in Österreich

Erstmals fand der Hilfeinsatz in sechs Bundesländern gleichzeitig statt. In Spitzenzeiten halfen österreichweit bis zu 1.700 Soldaten am Tag gleichzeitig, davon 910 Grundwehrdiener mit insgesamt 20 Hubschraubern, 30 Pionierfahrzeugen (unter anderem Baggerlader, Senkmuldenkipper, Radlader) und 40 Transport- und Groß-Kfz.

/ Dabei wurden von den Soldaten insgesamt 87.000 Arbeitsstunden geleistet. Zur Unterstützung der Bevölkerung und der zivilen Einsatzorganisationen waren die Bundesheer-Hubschrauber insgesamt 258 Stunden in der Luft und führten dabei 852 Starts und Landungen durch. „Der Einsatz hat Mannschaft und Gerät alles abverlangt. Die Piloten sind ihre Einsätze zur Rettung von Personen



Abwurf einer Sprengladung aus dem Hubschrauber zum künstlichen Auslösen einer Lawine

© OBH/GORUP

und zur Unterstützung der Bevölkerung bei widrigsten Witterungs- und Sichtbedingungen geflogen. Das hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Hubschrauber bei einem solchen Einsatz sind und dass sich die Bevölkerung auf die Hilfe aus der Luft verlassen kann“, so Verteidigungsminister Mario Kunasek. Für 125

Lawinsprengungen vom Hubschrauber aus wurden 850 Kilogramm Sprengstoff verwendet. Für mögliche weitere Einsätze wurden ständig zwischen 750 und 1.000 Soldaten, darunter neun Lawineneinsatzzüge, in Bereitschaft gehalten. „Ohne den Einsatz der Grundwehrdiener wäre die Hilfe in dieser Form

nicht möglich gewesen. Die Österreicher können stolz auf ihre Soldaten sein. Ich möchte allen eingesetzten Kräften, den Soldaten sowie den zivilen Einsatzorganisationen meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Nur gemeinsam waren wir in der Lage, der Bevölkerung so rasch zu helfen“, so Minister Kunasek. ✕

## „Hägglands“ für die 6. Gebirgsbrigade



© OBH/HÖRL

Die „Hägglands“ bei der Übergabe in der Andreas-Hofer-Kaserne Absam

Am 21. und 22. Februar übergab Verteidigungsminister Mario Kunasek im Rahmen zweier militärischer Festakte in der Andreas-Hofer-Kaserne, Absam und in der Salzbur-

ger Schwarzenberg-Kaserne die neuen „Hägglands“ der Firma BAE Systems an die 6. Gebirgsbrigade. Damit verfügt die österreichische Gebirgstruppe erstmals über ein Gefechtsfahrzeug, wel-

ches den geschützten Transport der Soldaten bei Einsätzen im Hochgebirge und im anspruchsvollen Gelände im In- und Ausland ermöglicht und in den Gebirgstruppen europäischer Streitkräfte

schon seit Jahren bewährte Verwendung findet.

/ Verteidigungsminister Kunasek betonte die Notwendigkeit dieser Anschaffung zur Aufgabenerfüllung im Rahmen der militärischen Landesverteidigung und den Assistenzeinsätzen bei Naturkatastrophen. Durch seine Geländegängigkeit und den Panzerschutz könnte das Fahrzeug in ähnlichen Situationen wie bei der Schneelage 2019 zum Einsatz gebracht werden, etwa wenn es darum geht, abgeschnittene Ortschaften über Straßen zu erreichen, welche aufgrund der Gefahr herabbrechender Äste bzw. umstürzender Bäume gesperrt wurden. ✕



# Edelweiss Raid 2019



Ein Team des Bundesheeres beim Aufbau des Biwaklagers

© OBH/STEINBERGER

Der „Edelweiss Raid 2019“ ist ein internationaler militärischer Spezialwettkampf für Gebirgsjäger, er fand von 27. bis 28. Februar 2019 zum neunten Mal am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen statt und wurde von der 6. Gebirgsbrigade durchgeführt. Die 23 Wettkampfteams aus insgesamt zwölf Nationen kamen aus Österreich, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien, Montenegro, Polen, Rumänien, Slowenien, Spanien, Russland und den Vereinigten Staaten. Der Bewerb ist Training für militärische Einsätze im Hochgebirge und verbindet sportliche Höchstleistungen mit militärischen Einsatzaufgaben. Es werden jene Fähigkeiten besonders gefordert, die den Gebirgsjäger vom normalen

Infanteristen unterscheiden. Gebirgsjägergruppen mit einer Stärke von jeweils acht Mann haben im hochalpinen Gelände an zwei Tagen eine Marschstrecke von 40 Kilometern mit 4.200 Höhenmetern im Aufstieg zu bewältigen.

Alle zwei Jahre messen sich die besten Gebirgssoldaten aus aller Welt beim härtesten Militärwettkampf in den Tiroler Bergen. Heuer gewann die Mannschaft vom Hochgebirgszug des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald. Zweite wurden ihre Kameraden mit einer Mannschaft ebenfalls aus dem Hochgebirgszug der bayrischen Gebirgsjägerbrigade 23. Das Team des Führungsunterstützungsbataillons 2 aus St. Johann im Pongau wurde Dritter und

hält die Fahne für Österreich bei der Siegerehrung hoch.

In Vertretung des Verteidigungsministers nahm Wolfgang Baumann, Generalsekretär im Verteidigungsministerium, an der Siegerehrung teil. „Ich bin begeistert von der Professionalität und Ausdauer jeder einzelnen Mannschaft. Die hohe Zahl der internationalen Teilnehmer zeigt, dass sich der ‚Edelweiss Raid‘ zu

einem Fixpunkt am militärischen Wettkampfhimmel entwickelt hat“, so Baumann.

Der hochalpine Charakter dieses Wettkampfes erfordert ein umfassendes Sicherheitsmanagement durch die 6. Gebirgsbrigade mit klaren Maßnahmen zur Reduktion des Risikos für alle Beteiligten. Militärische Alpinspezialisten beobachten während des gesamten Wettkampfes die Wetter- und Lawinensituation. ✂



Bestes österreichisches Team – die Mannschaft des Führungsunterstützungsbataillons 2 aus St. Johann im Pongau wurde Dritter; Generalsekretär Dr. Wolfgang Baumann gratuliert.

© OBH